

Das Paradigma der Moderne: Ausnahmezustand als Weltordnung

Bernd Zöllner

3. März 2008

1 Zentrale These

- Der **AUSNAHMEZUSTAND ALS POLITISCHE UND «RECHTLICHE» FORM EINER KÜNFTIGEN WELTORDNUNG** - diese Formulierung nimmt im Wesentlichen Überlegungen und Schlussfolgerungen des Philosophen Giorgio Agamben auf, die er in seinen mehrbändigen Studien zum *homo sacer*¹ veröffentlicht hat. Empirische Beweise liefert die Geschichte des 19. und 20. Jh.'s.
- Unter Ausnahmezustand versteht man die Suspendierung des normalen Rechtssystems und die Errichtung eines Provisoriums für Krisensituationen, wobei verstärkt staatliche Zwangsmittel eingesetzt werden. Wenn dies die politische und quasi-rechtliche Form einer künftigen Weltordnung sein soll, dann ist dieses Verständnis der Moderne äußerst provokant.
- Dagegen steht das selbst gesetzte Leitparadigma² der westlichen Staaten und Demokratien. In dem Entwurf über eine Verfassung für Europa [VVE] kann man die offizielle Wertsetzung dieser Staatengemeinschaft nachlesen.³ Die europäische Wertegemeinschaft, der die Bundesrepublik Deutschland als prägendes Mitglied angehört, nimmt für sich in Anspruch, in besonderem Maße eine demokratische Vorbildfunktion in der Welt auszuüben, weshalb auch die Mitgliedschaft in dieser Union an besondere Kriterien geknüpft ist.
- Wenn nun ein Gegenparadigma entwickelt wird, das den AUSNAHMEZUSTAND und auch das LAGER als Paradigma des Regierens meint, dann ist dies nicht nur provokant; Agamben will das Leitparadigma der Staatengemeinschaft als Selbstinszenierung der politischen Klasse und ihrer Multiplikatoren im Medienbereich (= Mainstream-Journalismus) entlarven.
- Im Folgenden möchte ich eine Einführung in die Sichtweise Giorgio Agambens geben. An den Anfang stelle ich den Begriff der BIOPOLITIK, weil die Argumentation Agambens hier ihren Ausgang nimmt und hier auch die Schnittstelle zum Werk Michel Foucaults ist, das für Agamben richtungweisend wurde.

2 Zum Begriff BIOPOLITIK

- BIOPOLITIK ist ein schillernder Begriff, der in unterschiedlichen politischen Kontexten verwendet wird und so sehr verschiedene Bedeutungsinhalte annehmen kann.⁴
- Im Beiheft *Biopolitik* zur Wochenzeitung *Das Parlament*⁵ finden sich folgende Themen: Gentechnik, Stammzellforschung (übrigens im Kontext mit Forschungsfreiheit und Menschenwürde), Klonen, Sterbehilfe in Europa oder Ethische Aspekte nanotechnologischer Forschung in der Medizin.
- Hier soll ein anderer Ansatz verfolgt werden, und zwar in der Tradition von Foucault und Agamben, die beide von den griechischen Begriffen LEBEN (bios, zoe) und POLITIK (polis, das Handeln in der Gemeinschaft) ausgehen; diese aber in einer ganz charakteristischen Weise aufeinander beziehen.

¹Der Vortrag stützt sich im Wesentlichen auf die Bände *Homo Sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben 2002* und *Ausnahmezustand 2003*, beide erschienen in der edition suhrkamp Frankfurt.

²Unter Paradigma soll verstanden werden das vorherrschende Denkmuster einer Zeit

³VVE Teil 1 Titel1 Definition und Ziele der Union Artikel I-2 und I-3

⁴Zur Einführung in das Thema verweise ich auf die folgende Studie: Lemke, Thomas: *Biopolitik zur Einführung*. - Hamburg (Junius) 2007.

⁵Aus Politik und Zeitgeschehen. Beilage zur Wochenzeitung *Das Parlament*. - B 23 -24/2004.

3 Der biopolitische Ansatz Foucaults

- Biopolitik kennzeichnet nach Foucault die Machtpolitik in den neuzeitlichen Gesellschaften, und zwar im Sinne einer zunehmenden Vereinnahmung des Lebens. Ziel des Regierens sei die Normierungsgesellschaft und die Gesamtkontrolle über das Leben.⁶
- Foucault versteht unter Regieren eine Kopplung von Techniken und Mentalitäten, die er in dem Neologismus GOUVERNEMENTALITÄT erfasst. "Gouverner" verweist auf die Technik des Regierens, "mentalité auf die Mentalität, die bei den Objekten des Regierens erzeugt werden muss. Foucaults besonderes Interesse gilt den liberalen⁷ und neoliberalen Praktiken der Menschenführung. Foucault untersucht, welche Mentalitäten erzeugt werden müssen, damit eine institutionelle Regierung die Menschen so erreicht, dass diese sich quasi selbst regieren.⁸
- In seiner zweibändigen Geschichte der Gouvernamentalität untersucht er die scheinbar alternativlose Gegenwart, die seit mehr als zwei Jahrzehnten durch den Neoliberalismus geprägt ist.⁹ Die Geschichte der Gouvernamentalität ist gleichzeitig auch eine Geschichte der Biopolitik bzw. Biomacht.
- In einer ersten Phase, der klassischen, frühneuzeitlichen THEORIE DER SOUVERÄNITÄT, ist es das Recht des Souveräns über Leben und Tod. Es ist das Recht, wie Foucault sagt, STERBEN ZU MACHEN UND LEBEN ZU LASSEN, kurz die Souveränitätsmacht.¹⁰
- Danach installiert sich bes. im 18. Jahrhundert als neues und weiteres Recht des Souveräns die Biomacht, die Foucault in Form eines Chiasmus beschreibt: Aus dem RECHT, STERBEN ZU MACHEN UND LEBEN ZU LASSEN wird das RECHT, LEBEN ZU MACHEN UND STERBEN ZU LASSEN.
- Mit dieser Formel meint Foucault eine Machttechnologie, die auf die Disziplinierung des Individuums abzielt. Der Staat richtet zentrale Instanzen ein, um das Individuum abzurichten und in das System des Absolutismus einzupassen. Ausführlich stellt er diese Disziplinartechnologien der Arbeit in seiner Studie *Überwachen und Strafen* dar.¹¹
- Eine weitere, sich daran anschließende Machttechnologie erstreckt sich dann auf die Gesamtheit der Lebensäußerungen eines Gesellschaftskörpers. Der Staat sammelt Daten und beeinflusst über Maßnahmen die Gesamtheit von Lebensprozessen: Geburts- und Sterberate, Fruchtbarkeit einer Population, Endemien (Form, Natur, Ausdehnung, Dauer und Intensität in einer Bevölkerung herrschenden Krankheiten). Dies ist die Geburtsstunde der modernen Biopolitik, an deren gegenwärtigem Ende die Einführung der Gesundheitskarte steht, mit deren Hilfe alle über uns gesammelten Daten vernetzt werden können.
- Biopolitischer Zugriff auf den Menschen und neoliberale Gouvernamentalität beschreiben die gegenwärtige Regierungstechnik in der westlichen Welt, erkennbar in einer Vielfalt von politischen Erscheinungen: etwa der Neudefinition des Sozialen als einer Form des Ökonomischen (1), der Unterwerfung der Menschen unter diverse Evaluationsrituale (2), der Etablierung eines Menschenbildes, das diesen als Humankapital definiert (3), das Leitparadigma des Marktes als organisierendes und regulierendes Prinzip aller staatlichen und gesellschaftlichen Vorgänge (4). Und zum Schluss: eine Verschiebung staatlicher Aufgaben von den klassischen Feldern hin zur Überwachung und Herstellung der Sicherheit mit dem dafür notwendigen Feindbild. Das ist der allgegenwärtige, wenn auch verborgen operierende Terrorist.

4 Agamben: Der nackte Mensch und die Souveränität der Macht

- Agamben führt den biopolitischen Ansatz fort und verschärft ihn entscheidend: indem er eine obskure Figur aus dem altrömischen Recht zum Modell erwählt: den HOMO SACER. Dieser ist ein Verbannter, der nach altrömischer Vorstellung zwischen menschlichem und göttlichem Recht stand.

⁶Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1. Frankfurt a.M. 1977. Für unseren Zusammenhang ist seine zweibändige *Geschichte der Gouvernamentalität* wichtig, die bei suhrkamp erschienen ist. Foucault, Michel: Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. - Frankfurt 2004 (=Geschichte der Gouvernamentalität 1) und ders. Die Geburt der Biopolitik. - Frankfurt 2004 (=Geschichte der Gouvernamentalität 2).

⁷gemeint ist der klassische Liberalismus, wie er in den Arbeiten von Adam Smith (1723 -1790) erscheint.

⁸Hierzu: Lemke, Thomas: "Die Ungleichheit ist für alle gleich" - Michel Foucaults Analyse der neoliberalen Gouvernamentalität. - In: Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts, Bd. 16, Nr. 2, S. 99-115

⁹Scholz, Leander: Der Hirte und seine Herde. Wirtschaftsstaat. - In: [www.freitag.de /2005/ 26/ 05261501.php](http://www.freitag.de/2005/26/05261501.php)

¹⁰http://www.momo-berlin.de/Foucault_Vorlesung_17_03_76.html

¹¹Foucault, Michel: Überwachen und Strafen. - Frankfurt (suhrkamp) 1977.

Die Figur des HOMO SACER lebt vom Doppelsinn des Wortes SACER, bewegt sich im rechtsfreien Raum und ist auf das nackte Leben reduziert. Der HOMO SACER durfte strafflos getötet, aber nicht geopfert werden, was die Tötung in sakralen Denkstrukturen sinnlos macht. Der HOMO SACER bewegt sich damit in einer Zwischensphäre, einer Zone der Indifferenz von Opfer und Mord, vom Recht und Natur.

- Eine Möglichkeit, sich dieses vorzustellen, liefern die USA: Das amerikanische Gefangenenlager in der Guantánamo-Bucht auf Kuba ist die heutige Erscheinungsform eines solchen rechtsfreien Raums: mit quasi-totalitärem Zugriff des Souveräns auf den HOMO SACER in der Gestalt des vermeintlichen oder tatsächlichen Taliban.
- Für Agamben stellt dieser HOMO SACER die parallele Figur zum Souverän dar, aber am anderen Ende der Skala: Souverän ist die Sphäre, in der man töten kann, ohne einen Mord zu begehen und ohne ein Opfer zu zelebrieren. Potentiell sind gegenüber dem Souverän alle Menschen HOMINES SACRI, und HOMO SACER ist derjenige, dem gegenüber alle Menschen als Souverän handeln.¹²
- Die abendländische Rechts- und Zivilisationsgeschichte zeigt vielfältige Erscheinungsformen dieser altrömischen Rechtsfigur HOMO SACER, die Agamben im Einzelnen nachzeichnet, etwa der Vogelfreie im Mittelalter. Immer eröffnen sich in der Geschichte des Abendlandes rechtsfreie Räume, die der Souverän konstituiert.
- Souverän aber ist der, der über den Ausnahmezustand befindet. Das ist eine in der Praxis mörderische Definition, die Agamben von Carl Schmitt übernimmt.

5 Der Ausnahmezustand und das Lager

- Zunehmend wird der permanente Ausnahmezustand zum neuen Regulator des politischen Systems in der Moderne, wie Agamben in einem Zeitungsartikel über den „weltweiten Bürgerkrieg“ (Staat/Terrorismus)¹³ schreibt. Dieser Ausnahmezustand ermöglicht es, Menschen auf das bloße Leben zu reduzieren, er bildet den institutionellen Rahmen.
- Nach Agamben stellt der Ausnahmezustand das vorherrschende Paradigma des Regierens in der zeitgenössischen Politik dar.
- Die USA und auch andere westliche Staaten bedienen sich des Ausnahmezustands nicht nur als eines Instruments der Innenpolitik, sondern auch und vor allem, um ihre Außenpolitik zu legitimieren.
- Die herrschenden Klassen in Europa, so Agamben, haben keine anderen politischen Paradigmen im Sinn als Notstand und Sicherheit. Dies wäre zu beweisen im Bemühen der politischen Klasse, das Instrumentarium der Sicherheitsgesetze zu schärfen.

6 Das Lager als nómos der Moderne?

- Foucault hat in seiner Studie der neoliberalen Gouvernementalismus darauf verwiesen, dass die Chicagoer Schule, die Keimzelle des Neoliberalismus, die Bekämpfung der Kriminalität ausrichtet an den Kriterien des allmächtigen Marktes. Der Verbrecher als rationales Individuum, das Investitionsentscheidungen trifft und Profit erhofft, - die privatisierte Gegenwehr des Staates, die diesen privaten Verbrecher bekämpft und sich dabei Profit erhofft.
- Folgt man dieser Argumentation, dann werden auch die Überschriften zweier Artikel Agambens nachvollziehbar. Sie werden im Folgenden als Thesen formuliert:
- These 1: Sicherheit und Terror sind heimliche Komplizen.¹⁴
- These 2: Ausnahmezustand als Weltordnung.¹⁵ In einer anderen Formulierung, und das ist der Titel des abschließenden Kapitels in Agambens *Homo sacer*, bezeichnet er das Lager als nómos der Moderne. Eine Reihe empirischer Befunde machen diesen historischen Entwicklungsgang denkbar und realistisch.

¹²Krysmanski, H.J.: Giorgio Agamben. Ausnahmezustand. - [www.de.geocities.com / agambenausnahmezustand / homo sacer.htm](http://www.de.geocities.com/agambenausnahmezustand/homo_sacer.htm)

¹³Agamben, Giorgio: Heimliche Komplizen. Über Sicherheit und Terror. - In: FAZ v. 20.9.2001. S. 45

¹⁴So der schon genannte Artikel aus der FAZ.

¹⁵Der Artikel ist in der FAZ vom 19.4.2003 auf S. 33 erschienen.

7 Ausblick

- Ob Agamben mit seinen Thesen eine Zwangsläufigkeit im Sinne eines historischen Gesetzes formuliert, wäre zu diskutieren. Ich selbst sehe es so, dass hier eine Entwicklungsmöglichkeit radikal zu Ende gedacht wird.
- Es ist die Aufgabe der verschiedenen emanzipatorischen und nicht-neoliberalen Organisationen, wie z.B. Attac, sich für eine andere Entwicklung einzusetzen und den hier vorgestellten bedrohliche Entwicklungsgang zu verhindern.